

4. Sonntag nach Trinitatis, 28.Juni 2026

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Römer 12, 17-21

Lasst uns beten: Herr, heilige uns in Deiner Wahrheit; Dein Wort ist die Wahrheit. Amen

Liebe Gemeinde!

„Wie es in den Wald hineinruft, schallt es auch wieder hinaus.“ „Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.“ „Wie du mir, so ich dir.“ Ich denke, wir könnten diese kleine Sprichwortsammlung schnell um einiges verlängern. Das ist die Lebenserfahrung fast aller Menschen. So ist nun mal das Leben. Man muss sich verteidigen. Es wird einem doch nichts geschenkt. Aber stimmt denn das wirklich? Wer gewinnt denn, wenn ich mich verteidige, wenn ich zurückschlage? Verlieren nicht alle Beteiligten?

Wie anders klingen da diese Worte unseres Gottes, die er uns hier durch seinen Apostel Paulus sagt: „Vergeltet niemand Böses mit Bösem.“ Wenn das ginge. Wenn beim Streit auf einmal einer nicht mehr mitstreitet. Wenn nicht mehr ein Wort das andere gibt, nicht mehr eine Gemeinheit die andere provoziert. Aber wird man dann nicht gedemütigt, untergebuttert und fertiggemacht? Muss man sich nicht verteidigen? Kann man denn auf Vergeltung verzichten?

Wisst Ihr, wir Menschen haben so unsichtbare Körbchen, die wir mit uns herumtragen. Den ganzen Tag über sammeln wir in sie hinein, was andere uns zufügen. Es gibt Leute, die eine ganze Reihe von Körben haben: eines für die Frau, eins für den Mann, für die Kinder, für die Schwiegermutter, den Chef, die Nachbarn usw. Man trägt die Körbchen einander nach, immer auf der Suche, Neues hineinzupacken. Eines Tage wird das Körbchen dann zu schwer, um es weiter mit sich rumzuschleppen. Dann wirft man dem Betreffenden den Inhalt des gesammelten Körbchens vor. Es kommt, wie man so schön sagt, zum „Vorwurf“. Aber damit nicht genug. Meist wird der Inhalt danach fein säuberlich wieder eingesammelt, damit nichts verloren geht. So schleppen wir Menschen unsere Lasten durchs Leben und stöhnen. Was die anderen uns alles angetan haben. Wir laufen ja fast auf dem Zahnfleisch. Makaber, aber so geschieht es, wenn wir Böses mit Bösem vergelten, wenn wir sammeln, um irgendwann einmal, wenn der Augenblick kommt, alles heimzahlen zu können. Der Augenblick der Rache macht nicht wirklich froh und frei, und bis dahin gehen wir kaputt unter den Lasten, die wir selber sammeln.

Jesus Christus hat auch gesammelt und sammelt noch weiter. Er verschließt nicht die Augen vor der Sünde; nicht vor der deines Mitmenschen, die dieser dir antut und auch nicht vor deiner Sünde. Auch er sammelt sie fein säuberlich in das Körbchen, ja den Korb für dich, aber er hält sie dir nicht vor. Er nimmt sie auf sich und trägt deine Sünde, alle deine Lasten, auf seinem Rücken ans Kreuz von Golgatha. Dort auf der Sondermülldeponie der Weltgeschichte wird deine und meine Sünde vollständig und ohne umweltbelastende Rückstände entsorgt. Jesus Christus hat mit seinem Blut und Leben für alle deine Sünde bezahlt, ebenso wie für alle Sünde aller deiner Mitmenschen. Jesus hat dir all das Böse, was du jemals getan hast, willentlich und ohne es zu wollen, wissentlich oder ohne es zu wissen, nicht vergolten, sondern hat sie am Kreuz abgegolten. Denn er ist auf Gutes bedacht für dich, weil er dich lieb hat, so wie du bist. Und das, was er für dich getan hat, das hat er auch für deinen Nächsten getan; für deinen Ehepartner, deine Kinder, deinen Chef, deine Nachbarn - ja auch für deinen Feind. Weil Jesus DIR nicht vergolten hat, wie du es verdienst, sondern es selber abgegolten hat, und weil er sieht, dass du unter der Last der Vorwürfe gegen andere kaputtgehst, deshalb fordert er dich auf: Vergilt auch deinerseits niemand Böses mit Bösem und sei auf Gutes bedacht gegenüber jedermann, so wie ich es für dich bin. So wirst du leben.

Ist's möglich, soviel an dir liegt, habe Frieden mit allen Menschen. Soviel an dir liegt. Mit manchen Menschen kann man einfach nicht auskommen. Aber man kann ihnen aus dem Wege gehen, man kann aufhören, ihnen Vorwürfe zu machen, man kann aufhören, sich rächen zu wollen, man kann versuchen, das unentschuld bare Verhalten zu entschuldigen.

Zu entschuldigen, wo jemand wirklich eine gute Entschuldigung vorbringen kann, sagt C.S. Lewis, ist noch nicht christliche Liebe; es ist nur recht und billig. Ein Christ sein heißt, das Unentschuldbare zu vergeben, weil Jesus Christus das Unentschuldbare in meinem Leben vergeben hat. Das ist schwer. Es ist vielleicht nicht so schwer, ein einzelnes großes Unrecht zu vergeben. Aber die unablässigen Herausforderungen des täglichen Lebens zu vergeben - immer wieder der herrschsüchtigen Schwiegermutter, dem tyrannischen Ehemann, der nörgelnden Gattin, den selbstsüchtigen Kindern, die einen hintergehen, den Kollegen und Nachbarn, die über einen reden, - all das zu vergeben, können wir das? Nur dann vermutlich, wenn wir daran denken, wo wir selber stehen und wer wir selber vor Gott sind. Nur dann, wenn wir es mit dem Gebet beim Vaterunser ernst meinen: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Denn nur in dieser Verbindung wird uns selber Vergebung angeboten. Das abzulehnen, heißt, Gottes Vergebung für sich selber abzulehnen. Ausnahmen davon nennt uns die heilige Schrift nicht. Gott meint das, was er sagt. Hier liegt der Ernst der Sache, wenn Gott sagt: „Rächt euch nicht selber, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: `Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.‘“ Und Gott hat es vergolten. Er hat es am Kreuz seines Sohnes Jesus Christus ihm vergolten, was mir und dir und unseren Nächsten zusteht für unser Denken, Reden und Tun. Wenn wir uns an Gottes Stelle setzen und uns selber rächen wollen, also die am Kreuz erworbene Vergebung für unseren Nächsten durchstreichen, dann streichen wir sie auch für uns selber durch. Doch Gott möchte nicht, dass wir dadurch verloren gehen. Deshalb bittet er uns, dass wir nicht Böses mit Bösem vergelten und uns nicht selber rächen; um unserer selbst willen, damit wir leben können. Also lass dich nicht vom Bösen überwinden; auch nicht von dem Bösen, was andere dir zufügen. Es bleibt deswegen Böse und wir hätten allen Grund, zurückzuschlagen. Aber seit Golgatha, seit Jesus für uns alles Böse am Kreuz überwunden hat, haben wir noch mehr Gründe, nicht zurückzuschlagen. Ja nicht nur nicht zurückzuschlagen, sondern sogar die Flucht nach vorne anzutreten.

Überwindet das Böse mit Gutem. Ganz aktiv. Nicht nur als stille Dulder, die ihre Zähne zusammen beißen, aber im Herzen doch verbittert sind. Geht in die Offensive der Liebe. Überwindet das Böse mit Gutem, oder wie Jesus sagt: Segnet, die euch fluchen. Das kann nur, wer sich auch selber gesegnet weiß, in Jesus Christus. Das kann nur, wer weiß, dass Jesus Christus für ihn das Böse auch in ihm überwunden hat und immer wieder überwindet - durch das Gute, was Gott uns täglich tut.

Viele werden sagen: Das kann ich nicht. Doch sie meinen damit: Ich will es eigentlich auch nicht. Denn wer vergeben **will**, wer Böses mit Gutem überwinden **will**, dem wird es gelingen. Denn Vergebung und dann auch das Weitergeben der empfangenen Liebe, ist nicht so sehr eine Sache meines Gefühls, sondern meines Willens. Deshalb redet Gott hier seine Kinder ja auch im Imperativ, in der Befehlsform, an. Ihr habt Gutes von mir empfangen, die ihr ja doch böse seid. Nun gebt das Gute auch weiter, tut eurerseits Gutes und überwindet so das Böse. Das hat dann auch Auswirkungen auf unser Leben. Christsein ist ja nicht nur was für das Leben nach dem Tod. Das auch, weil es nur in Jesus Christus allein ein ewiges Leben gibt. Aber das Christsein, das Leben aus empfangener und wieder gewährter Vergebung, hilft auch zu einem Leben ohne unnötige, selbst-gemachte Lasten. Deshalb: Wenn deinen Feind, den Gott ja auch lieb hat und für den Jesus Christus auch gestorben ist, - wenn ihn also hungert, dann gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

Das meint nun nicht, dass du ihm hilfst, damit Gott ihn dann straft, so als Rache von hinten rum. Nein, aber wenn du nicht zurückschlägst, wenn du geschlagen wirst, nicht wieder schreist, wo du angeschrien wirst, nicht wieder Beine stellst, wo dir Beine gestellt werden und nicht die schwachen Augenblicke deines Nächsten zur Abrechnung nutzt, dann wird er stutzig werden. Dann wird er sich - vielleicht nicht dich, aber sich selber - fragen, warum du so handeln kannst. Sein Gewissen wird in ihm brennen. Wenn du dich rächst, ist sein Zorn angefacht, aber sein Gewissen beruhigt. Er fühlt sich im Recht, wenn er das nächste Mal wieder zuschlägt. Aber wenn du nach Jesu Wort handelst, wird dein Nächster auf diese Weise mit der Liebe Christi konfrontiert, die in dir ist und - auch nach ihm sucht. So kann dein Handeln helfen, sein Böses zu überwinden und ihn zu Jesus Christus zu rufen.

Aber kannst du das wirklich? Wirst du dann nicht untergebuttert? Ja, du kannst es, mit Gottes Hilfe. Vielleicht wirst du untergebuttert, aber du wirst auf diese Weise, nach der Verheißung unseres Gottes, das Böse mit dem Guten überwinden und mit Ihm, deinem Heiland Jesus Christus, leben in Ewigkeit. Er gebe dir und mir die Kraft dazu. Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen

Pfr. i.R. Harald Karpe